

15. FEBRUAR 2007  
UM 20 UHR

im Robert-Havemann-Saal  
Haus der Demokratie und Menschenrechte  
Greifswalder Straße 4  
10405 Berlin

## UWE KOLBE

*Du könntest es schöner hören, komm näher an  
meinen Mund.*

»Es singen die Wasser im Schläfe noch fort vom  
Tage, / vom heute gewesenem Tage«, heißt es bei  
Eduard Mörike, und ähnlich wie seinerzeit der  
schwäbische Romantiker begibt sich ein Dichter  
von heute auf Reisen nach Worten und Bildern für  
die Welt. Er stößt dabei wieder und wieder auf  
Spuren der eigenen Existenz, auf ein sich  
wandelndes und dennoch irritierend  
gleichbleibendes Ego, das sich zwischen  
»Frühjahrsstürmen«, »bei einer Wegerichblüte«  
oder am »Ende der Saison« in den Farben des  
Wassers zu finden sucht. Ob frei nach Dante, in  
streng komponierten Versen, gelegentlich auch mit  
einer kurzen Stanze oder einem schnellen Rap:  
Uwe Kolbes Thema ist die Recherche dessen, was  
hinter ihm liegt und vielleicht auf Elementares  
deutet. »So alt bin ich, sieh an, geworden. / Nichts  
daran ist überraschend, mag sein, diese einfache  
Aussicht / auf das, was geworden ist, doch.«

Die Orte, an denen Kolbe ins Nachdenken und in  
die Musik seiner Sprache gerät, liegen, auch wenn  
gelegentlich an die »Heimat Berlin« erinnert wird,  
in Süddeutschland, im Schwäbischen meist, wo die  
Dialektik zu Hause ist und das »Dennoch«. Hier  
schaut er, als Fremder in der Fremde, in den  
Spiegel seiner Sätze, aus dem er sich selbst wie  
im Märchen oder Mythos als anderer  
entgegenkommt.

»Du gehst mit Vorsatz den anderen Weg, / hier fällt  
auf den Bach kein Licht, / nur vor deinen Füßen  
geht Sonne mit. / (...) / Da ausgerechnet kommt  
einer gegangen, / auch abseits, wie schlendernd,  
er schaut / links von sich, ab von dem Weg, der  
Träumer, / und eiert im Gehen wie du. Spieglein /  
ich schätze dein Schweigen.«

WORTE  
KÖNNEN  
FLIEGEN  
lyrik live

Geboren 1957 in Berlin; 1976 wurden auf Vermittlung von  
Franz Fühmann erste Texte in der Literaturzeitschrift „Sinn  
und Form“ veröffentlicht; ab 1979 freier Schriftsteller; 1980/  
81 absolvierte er ein Sonderstudium am Literatur-Institut  
„Johannes R. Becher“. Nach Auseinandersetzungen mit der  
Kulturpolitik der DDR hatte er in den 1980er Jahren ein  
faktisches Publikationsverbot und arbeitete für verschiedene  
Untergrundzeitschriften. Mit Bernd Wagner und Lothar Trolle  
gab er 1984-1987 die nicht offizielle Literaturzeitschrift  
Mikado heraus. 1987 erhielt er ein Dauervisum und siedelte  
1988 nach Hamburg über. 1989 erhielt er eine Gastdozentur  
in Austin/Texas. 1996 trat er aus Protest gegen die Vereini-  
gung mit dem Deutschen P.E.N.-Zentrum (Ost) aus dem  
P.E.N.-Zentrum der Bundesrepublik Deutschland aus. 1990-  
2004 war er Leiter des Studios Literatur und Theater der  
Universität Tübingen. Er lebt als freier Schriftsteller in Berlin  
und ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig.

### WERKE (AUSWAHL):

*Abschiede und andere Liebesgedichte* (1983/1999);  
*Hineingeboren. Gedichte 1975-79* (1983); *Bornholm.  
Gedichte* (1987); *Vaterlandkanal. Fahrtenbuch* (1990);  
*Nicht wirklich platonisch. Gedichte* (1994);  
*Renegatentermine. Versuche* (1998); *Vineta. Gedichte*  
(1998); *Die Farben des Wassers. Gedichte* (2001);  
*Der Tote von Belintasch. Kriminalgeschichte* (2002);  
*Thrakische Spiele. Roman* (2005). *ortvoll. Gedichte*  
(2005).

### PREISE (AUSWAHL):

Preis der Literaturhäuser (2006).



erschienen 2001  
bei Suhrkamp